

TEILPROJEKT: SEELSORGE / TRAUERARBEIT

ZIELFORMULIERUNGEN

Teilnehmende

Ulrike Grab, Christian Heinze-Tydecks, Annette Peters und weitere Teilnehmende

Projektverantwortliche: Ulrike Grab

Zielformulierungen des Teilprojektes „Seelsorge und Trauerarbeit“

Unsere Zielsetzung lautet:

1. Unerwartet heilsam

Wir wollen Seelsorge als „Muttersprache der Kirche“ im gesellschaftlichen Gespräch und im Gedächtnis der Menschen relevant halten und durch Intensivierung neu auf das Thema Seelsorge aufmerksam machen.

Seelsorgende bewegen sich bereits ganz selbstverständlich in unterschiedlichen Lebenswelten und Organisationen. Seelsorge ist dabei ein spezifisch kirchliches Anliegen, weil sie vorurteilsfrei und kompetent für alle da und nahe bei den Menschen aller Altersgruppen ist.

Menschen, die mit Seelsorge in Berührung kommen – in der Schulseelsorge, der Telefonseelsorge, der Notfallseelsorge, im Krankenhaus oder Altenheim, im Gefängnis und in der Forensik, in den Gemeinden – erfahren im seelsorglichen Gespräch Zuwendung, Begleitung und eine Perspektive der Hoffnung und erleben so Seelsorge als „unerwartet heilsam“.

2. #Seelsorgeistda

Wir wollen Seelsorge als Markenbegriff vermitteln und wir wollen für Seelsorge werben. Dafür müssen wir neue Wege beschreiten, um Menschen zu erreichen und ihnen Seelsorge ansprechend anzubieten.

Seelsorgende verfügen über besondere Kenntnisse zu Sinndeutung, Tod und Endlichkeit und zur Begleitung in den Phasen der Trauer.

Um ansprechende Angebote anbieten zu können, braucht es professionelle Werbeaktionen und fachlich begleitete Auftritte in den sozialen Medien, die unterschiedliche Kundinnen und Kunden von Seelsorge in je unterschiedlicher Weise ansprechen und sie animieren, für sich Seelsorge in Anspruch zu nehmen.

3. Seelsorge ist Beziehung

Wir wollen Seelsorge als ein personales Angebot erhalten. Seelsorge braucht ein konkretes Gegenüber, eine Person, die in Krisensituationen an und Wendepunkten des Lebens, wie Geburt, Krankheit, Alter, Sterben, Trauer usw. ansprechbar ist und Menschen bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum verlässlich begleiten kann.

4. Seelsorge kooperiert mit anderen Teilprojekten im Prozess „Über Mauern springen“
Wir wollen konkret mit anderen Teilprojekten kooperieren und mit deren besondere Kompetenzen ins Gespräch kommen:
- Ehrenamt: Wir qualifizieren Ehrenamtliche und wertschätzen ihre Dienste und ihr Engagement. Wir begrüßen einen verstärkten Einsatz von ehrenamtlich Seelsorgenden, denn qualifizierte Seelsorge kann von Ehrenamtlichen ausgeübt werden, wie das Beispiel der Telefonseelsorge, der Notfallseelsorge und der pastoralpsychologischen Weiterbildung zur Laienseelsorge zeigen. Dennoch bedarf es in bestimmten Bereichen weiterhin einer hauptamtlichen Seelsorge, um dort Verlässlichkeit zu gewährleisten, wo es für das Ehrenamt unzumutbar wäre, sowie um Ehrenamtliche auszubilden, zu begleiten und zu koordinieren, wo es sinnvoll ist und so vor Überforderung zu schützen.
 - Diakonie: Diakonie und Seelsorge sind beides ureigene Aufgaben der Kirche. Eine stärkere Verbindung zur Gemeindeseelsorge kann für beide Seiten von Vorteil sein, denn Seelsorge und Diakonie können gegenseitig auf ihre Angebote hinweisen und so Synergie-Effekte schaffen. Zudem kann die Kompetenz der diakonischen Fachangebote als auch der Gemeindeseelsorge gegenseitig gestärkt werden. Auch die Mitarbeitenden der Diakonie sind Seelsorgerinnen und Seelsorger (vgl. entsprechende Schulungen für Jugendmitarbeiter_innen durch Christian Heinze-Tydecks).
 - Öffentlichkeitsarbeit – Sprache – Digitalisierung: Wir suchen nach neuen sprachlichen und digitalen Möglichkeiten, Seelsorge und Seelsorgekompetenz in der Öffentlichkeit darzustellen und für die Anliegen der Seelsorge zu werben. Dafür nehmen wir gerne die Kompetenzen der drei anderen Teilprojekten in Anspruch.

21.09.2022